

München im April 2017

„Ihr seid meine Freunde“

Liebe Freunde und Wohltäter,  
ich hoffe wir haben Euch mit dem letzten Rundbrief, der über meinen Hungerstreik (in Bolivien 2005) und seine tiefere Bedeutung berichtete, nicht erschreckt.

Sozialarbeit, Armutsbekämpfung kann auch mal an den Lebensnerv gehen und fordert dann zu spirituellen Wurzeln heraus, um treu zu bleiben seinen Freunden, seinen Prinzipien. Glauben geht nie für sich allein, und sucht das Engagement für die Hilfsbedürftigen. Da brauchst du Freunde. Jesus sagt: „Ihr seid meine Freunde“ (Joh.15,14). Eine Kirche die auf Freundschaft begründet, und auf Verantwortung füreinander. Dies sollte eigentlich ein beglückender Satz sein. Nun mit unserer kleinen Stiftung und dem Haus „Irus“ (d.h. Freundschaft), und hier mit unserem Förderverein sind wir dann ja auf dem richtigen Weg. Da waren ganz viele Aktivitäten in der Vorweihnachtszeit mit dem Bücher- und Adventsmarkt in St. Klara und beim Adventsbasteltisch und verschiedenen kleineren Aktivitäten in Hohenschäftlarn (wo ich nicht persönlich teilnehmen konnte wegen meiner Knie-OP und der anschließenden Reha – täglich danke ich Gott, dass ich auf dieser Seite der Erde lebe wo man solche medizinische Versorgung sorglos in Anspruch nehmen kann!!)

So gab es viele Schöne Begegnungen mit Freunden und ein finanzielles Ergebnis, das von großer Liebe und Mitverantwortung für „unsere“ Kinder spricht. Ich danke Christa Rauch und den Frauen in St. Klara und ebenso danke den Frauen in Schäftlarn, die für mich eingesprungen sind und natürlich meinen Pfadfindern „Adlern“ und „Luchse“ in Hohenschäftlarn die auch noch so schön auf dem Rathausplatz in Schäftlarn musiziert haben. Im März dann gab es die wundervollen Begegnungen beim Fastenessen in St. Klara. Beruf und Engagement sind manchmal schwer für mich unter einen Hut zu bringen, zumal ich noch ambulant in Reha war. Aber Paul, Reinhart und Karl Ludwig, Christa, Rosi und all die fleißigen Frauen die seit Jahren alles minutengenau hinkriegen. Dankbar sind wir auch, dass der Club Illimani (Bolivianer die in München leben) mit einem großen Suppentopf dabei waren. Muchas gracias!

Bei einem Konzert von Willi Astor (der jetzt auch zu den Freunden zählt) durften wir unser Projekt vorstellen. In diesem Zusammenhang hat sich die Raiffeisenkasse Schäftlarn mit einer großzügigen Spende uns angeschlossen. Am Samstag den 8.4. war in Straßlach im Gasthaus zur Mühle das zweite „Concert for Bolivia“ von Ernst und Angelika Friedrich und Jürgen Englert für uns organisiert und veranstaltet mit wunderbarer Musik in gemütlicher Atmosphäre. Herzlichen Dank auch dafür!

Gegenwärtig findet die Vorbereitung auf mehrere Flohmärkte und Schuhputzaktionen mit den Pfadfindern statt. Die Alusammlungen werden ganz still und heimlich immer mehr und schwerer. Hoffentlich bleibt unser Salesianerbruder Sepp Schwaller noch lange rüstig, denn der sortiert nochmal das ganze Alu vor dem Verkauf.

In Bolivien gibt es ein Sprichwort: „La hora boliviana tiene 90 minutos/Die bolivianische Stunde hat 90 Minuten“ Da geht Alles nicht so pünktlich. Manchmal überschatten alltägliche Katastrophen das Denken und Fühlen und vor lauter Sofortmaßnahmen bleibt die Verwaltung für Deutschland auf der Strecke, aber die externe Wirtschaftsprüfung und der wirtschaftliche Jahresbericht bestätigen, das bei uns jeder Pfennig zweckgebunden verwendet wird, und wir mit unserem geringen Budget eine gute Arbeit leisten. 16 Kinder leben jetzt bei uns. Im Februar haben Freddy und Yvonne ein 14-jähriges Mädchen von der Straße zusätzlich bei uns aufgenommen. Sie hat überraschend ihr Kind im 7. Monat geboren. Yvonne war nächtelang im Krankenhaus. Die junge Mutter mit ihrem Baby darf vorerst für länger bei uns bleiben. In der Schule glänzt vor Allem Esmeralda (jetzt auch 14 Jahre alt) mit Bestleistungen. Das Brotbacken als Beschäftigungstherapie, finanziert mit unserem Alu, geht auch beständig weiter.

Die Entwicklung unseres Programms für Gewächshäuser in unseren befreundeten Schulen auf dem Land in Kaluyo und Umgebung ist leider ins Stocken geraten. Unser Freund Ricardo, der öfters mal in Bolivien ist, hat gesagt, dass er sich das zur Aufgabe machen will. Wir helfen mit unseren Beziehungen und den Leuten vor Ort. Die Welt verändert sich immer schneller und manchmal so tiefgreifend, dass wichtige Dinge nicht mehr reifen und zur Erfüllung kommen können. In der Wirtschaft, in der Politik, und auch in der Gesellschaft und Kirche. Da ist es gut, wenn du Freunde hast, auf die du dich verlassen kannst. Die dich halten, ohne zu binden, die dir Orientierung geben, aber als Chance und die treu sind.

Ihr seid meine Freunde sagt Jesus (Ikone) Die Ikone heißt so. Da steht einer an deiner Seite und schaut mit dir in die Zukunft. Und ich bete, dass diese Zukunft heißt. Siehst du es schon. Bleiben wir gemeinsam auf diesem Weg. Globalisieren wir Solidarität. Dankbar grüße ich Euch/Sie aus dem Herzen und Gebet.

Ganz herzlichen Dank an alle Spender – auch von meiner Seite – herzlichst